

THEOLOGISCH-PRAKTISCHE QUARTALSCHRIFT

102. JAHRGANG

1954

1. HEFT

Die Erklärung von Proverbia 31, 10 — 31, durch Beda den Ehrwürdigen und Bruno von Asti

Von Prof. Dr. J. Obersteiner, Gurk (Kärnten)

Im letzten Kapitel des Spruchbuches finden wir den bekannten Lobeshymnus auf die gute Hausfrau, der mit Recht als der beste Frauenspiegel der Weltliteratur bezeichnet worden ist¹⁾. Die christliche Schriftauslegung hat spätestens seit der Zeit des Ambrosius und Augustinus,^{1a)} wahrscheinlich aber schon seit Origenes²⁾ unter dieser Frau die Kirche verstanden. Die allegorisch-mystische Exegese des frühen Mittelalters hat diese Deutung erneut aufgegriffen. Beda der Ehrwürdige³⁾ und namentlich der wenig gewürdigte Bischof Bruno von Asti⁴⁾ haben unter dieser Hinsicht den Abschnitt des Spruchbuches zu einem begeisterten Panegyrikus auf die Kirche in ihrer doppelten Funktion als Braut Christi und als Mutter ihrer Gläubigen ausgestaltet. Eine wahre Perlenreihe erhabenster Gedanken ist der Ertrag ihrer Exegese, die reichlich das von der Vorzeit übernommene Kapital verwertet. Die Deutung der starken Frau auf Maria findet sich allerdings bei den zwei Genannten nicht. Auszugsweise sollen im folgenden diese Erklärungen vorgelegt werden.

31, 10. Wer wird ein starkmütiges Weib finden? Ihr Wert ist wie der jener Dinge, die weit von den äußersten Enden herkommen.

11. Auf sie verläßt sich das Herz ihres Mannes, und es wird ihm nicht an Gewinn fehlen (spoliis non indigebit).

12. Sie erweist ihm Liebes und nichts Böses ihr ganzes Leben hindurch.⁵⁾

¹⁾ Franz Delitzsch, Biblischer Kommentar über die poetischen Bücher des A. T. Leipzig 1873, III, 527.

^{1a)} Vgl. Ambrosius, Expositio in Lucam VIII (PL 15, 1858) und Augustinus, Sermo 37 de proverbii, c. 31 (PL 38, 221—235). Über die Auslegung der Stelle vgl. Cornelius a Lapide, Commentarii in Proverbia Salomonis, Venetiis 1740, p. 684 C, und H. Rahnner, Maria und die Kirche, Das starke Weib (Großer Entschluß, 5. Jg., Wien 1950, S. 227—230).

²⁾ Origenes, Expositio in Proverbia (PG 17, 25).

³⁾ Beda Ven., Super parabolas Salomonis allegorica expositio, liber III. (PL 91).

⁴⁾ S. Brunonis, episcopi Signicensis, Expositio de Muliere forti (PL 164, 1229 ff.).

⁵⁾ Wir folgen der Übersetzung von Allioli-Arndt.

Der Mann ist Christus und das starke Weib ist die Kirche. Die Kirche ist es ja, wie schon Origenes zur Stelle sagt, die aus der Seite Christi hervorgegangen ist und als seine Braut erfunden wurde, keusch und stark, die ihm die Treue hält und ihn wieder vom Himmel erwartet.⁶⁾ Denn welches Weib, fragt Bruno von Asti,⁷⁾ könnte man finden, das so weise, so vornehm, so an Ehren reich, so schön, so geschmückt ist, daß es ein so großer König und eines so großen Königs Sohn zur Ehe nehmen könnte? Von weit her kommt sie, fährt er fort, da sie ja erst — das ist wahrscheinlich der Sinn seiner Worte — in ferner Zukunft erscheinen wird; sie ist nicht in unserer Zeit und in unserem Reiche (dem Reiche Salomons) zu finden⁸⁾. Von weit her kommt sie, das könnte auch bedeuten, daß sie im Sinne der Apokalypse als reichgeschmückte Braut vom Himmel herniedersteigt⁹⁾. Weit verbreitet ist sie, nicht nur in Judäa, sondern vom Aufgang der Sonne und von ihrem Untergang erstreckt sie sich und von den äußersten Enden ist ihr Wert. Sie begnügt sich nicht mit einem Lande, vielmehr aus allen Teilen der Welt wird man Gold, Silber, Edelmetalle und alles, was zu ihrer kostbaren Ausstattung und zu ihrem Schmucke gehört, herbeischaffen¹⁰⁾. So wird sie dastehen wie die Königin im 44. Psalm, in vergoldetem Gewande, von bunter Pracht umgeben. Daher wird ihr Wert von den äußersten Enden sein. Das ist auch wieder im zeitlichen Sinne zu verstehen, daß sie nach dem Ende dieses Äons ihren Preis, ihre Krone und ihr Erbteil empfangen wird¹¹⁾. Beda der Ehrwürdige bezieht die zweite Vershälfte auf den Bräutigam, dessen Ankunft vom Standpunkte Salomons aus noch in weiter Ferne liegt, im Zeitpunkte, da der Gottmensch in den Schoß der Jungfrau herabsteigen wird; und da sein Ausgang von den Tagen der Ewigkeit ist, kommt er von den äußersten Fernen. Insofern sein Erlösungswerk, die Vergießung seines kostbaren Blutes und seine Auferstehung, den höchsten Grad von Selbsthingabe und die Darangabe des Äußersten in sich schließt, erhebt sich Christus über uns weiter und höher, als der Himmel von der Erde entfernt ist¹¹⁾.

Der Mann wird sich auf seine makellose Braut verlassen können, da sie ihm in aller Treue ergeben ist. Er braucht nicht eifer-

⁶⁾ Origenes, a. a. O.

⁷⁾ Bruno, a. a. O. (PL 164, 1229). Der heilige Bruno O. S. B., Bischof von Segni, auch Bruno von Asti genannt (1045 [49]—1123). Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg i. Br. 1931, II, 595.

⁸⁾ Bruno sowohl als Beda halten Salomon für den Verfasser des ganzen Spruchbuches.

⁹⁾ Apok 21, 9—11.

¹⁰⁾ Anknüpfung an die prophetische Vorstellung, nach der die Heidenvölker ihre Schätze herbeibringen werden, um den Tempel der Zukunft zu bauen (vgl. Agg 2, 7 und Is 60, 5. 10. 16).

¹¹⁾ Bruno, a. a. O. (PL 164, 1229).

¹¹⁾ Beda, a. a. O. (PL 91, 1030).

süchtig über sie zu wachen, er braucht nicht besorgt zu sein, daß sie töricht handelt oder ihm die Treue bricht. Sie tut nichts gegen seinen Willen, nicht einmal in Gedanken befleckt sie ihren Ehrenschild¹²). Vor ihr mögen die ehebrecherischen Juden fliehen, und die Irrlehrer sollen sie nicht versuchen, denn ihr Ehebett kann nicht entweiht werden¹³). Die Kirche streitet für ihren Bräutigam durch die Predigt ihrer Glaubensboten, nach dem Worte des heiligen Paulus, der die Kirche seiner Gläubigen e i n e m Manne verlobt hat, um sie als reine Jungfrau Christus zuzuführen¹⁴). Sie erträgt alles Widerwärtige aus Liebe zu Christus und führt viele neue Seelen zu ihrer Einheit. Die Kirche braucht auch keine Beute. Überall entreißt sie ja dem Teufel die Siegestrophäen¹⁵); sie plündert den Teufel aus, wenn sie durch ihre Predigt jene, die er betört hat, auf den Weg der Wahrheit zurückführt, und sie wird auch nie einer Beute bedürfen, da sie nie aufhören wird, die aus der Umgarnung des Teufels befreiten Seelen zur Einheit des Glaubens zurückzubringen, bis am Ende der Zeiten die Zahl ihrer Ausgewählten voll ist¹⁶). Die Kirche wird auch deshalb keiner Beute bedürfen, da sie immer über die Übermacht der Frevler obsiegt, immer die Laster ausrottet, immer die bösen Geister verscheucht und ihnen damit die Beute entreißt, die Seelen, die sie im Quell der Taufe gewaschen hat¹⁷).

Zu jeder Zeit wirkt die Kirche nur Gutes und nichts Böses und das nicht für sich, sondern für ihren Bräutigam, so daß jeder, der lebt, nicht mehr für sich lebt, sondern für ihn, der für alle gestorben und von den Toten auferstanden ist¹⁸). Was die Kirche an Gütern des Lebens empfangen hat, erstattet sie zurück, indem sie andere zu richtiger Lebensführung anleitet. Sie vergilt ihrem Bräutigam nicht Gutes mit Bösem, wie die Häretiker und Glaubenslästerer, die die von Christus geschenkten Güter schlecht verwalten¹⁹).

13. Sie sorgt für Wolle und Flachs und arbeitet mit kunstfertigen Händen.

14. Sie ist gleich einem Kaufmannsschiffe, von fernher holt sie ihre Nahrung.

15. Sie erhebt sich am frühen Morgen und gibt das Erworbene ihren Hausleuten und Zehrung ihren Mägden.

Unter Wolle und Flachs, an denen sich die weibliche Handfertigkeit betätigt, versteht Bruno die gesamte Arbeitsweise der Kirche²⁰). Sie besitzt Wolle und Flachs, womit sie die Seelen und

¹²) Beda, a. a. O.

¹³) Bruno, a. a. O. (PL 164, 1229).

¹⁴) 2 Kor 11, 2. Beda, a. a. O.

¹⁵) Augustinus, a. a. O.: „Rapit undique trophaea diabolo.“

¹⁶) Beda, a. a. O. (PL 91, 1030).

¹⁷) Bruno, a. a. O. (PL 164, 1229).

¹⁸) Augustinus, a. a. O.

¹⁹) Beda, a. a. O.

²⁰) Bruno, a. a. O. 164, 1230.

Körper kleidet. „Non cessat illa mulier omnes vestire“²¹⁾. Sie sammelt den Flachs an der Spindel, das heißt, sie sammelt ihre Hoffnung am Glauben. Ohne Spindel wird kein Faden gesponnen, und ohne Hoffnung wird der Glaube nicht gemehrt²²⁾. Vor allem ist hier an die Ausübung der Karitas zu denken, die die Blöße der Armen bedecken will. Die Kirche tut diese Werke nicht um des Lobes der Menschen willen, sondern im Hinblick auf den ewigen Lohn²³⁾.

Der Flachs muß erst dem Boden abgerungen werden, verliert erst durch menschliche Bearbeitung seine natürliche Feuchtigkeit und erlangt erst dadurch seinen blendenden Glanz. So müssen auch die Gläubigen ihr Fleisch kasteien, durch Enthaltbarkeit scheiden sie den angeborenen Schmutz der Laster aus und machen es erst so würdig, Christus anzuziehen²⁴⁾.

Die Kirche ist wie ein Schiff, weil sie durch die Wogen dieser Welt fährt, von vielen widrigen Wellen hin- und hergeschleudert²⁵⁾ . . . , jenes Schiff, das von den Aposteln als Ruderern bemannt, von Christus gesteuert und vom Wehen des Heiligen Geistes getrieben wird²⁶⁾. Eine „navis institoris“ ist sie auch deshalb, weil der Heiland immer wartet, immer an der Türe steht und klopft²⁷⁾. Wie ein Schiff, mit heimischen Waren beladen, in die See sticht, um dafür bessere Waren heimzubringen, so auch die Kirche. Auch sie hofft, für die Reichtümer ihrer Tugend größere Geschenke der göttlichen Gnade einzutauschen²⁸⁾. Von weit her bringt sie ihre Nahrung, von weit her, vom Himmel, von Moses, von Elias, Jeremias und den übrigen Propheten. Ja, aus allen Teilen der Welt hat die Schar der Apostel ihr Brot und ihre geistige Nahrung bezogen. Die Irrlehrer bringen ihr Geistesbrot nicht von weit her, beziehen es nicht von den Vätern, sondern empfangen vielmehr den Irrtum in sich selbst²⁹⁾.

Auch so ist die Stelle: Von weither bringt sie ihr Brot, erklärt worden: für alles, was die Kirche hier auf Erden tut, will sie nicht irdischen, sondern fernen, himmlischen Lohn empfangen³⁰⁾.

Viele „institores“, viele Käufer und Verkäufer, gibt es in der Kirche. „Schenke Glauben, so wirst du das Leben dafür eintauschen.“ So vollzieht sich in der Kirche gleichsam ein Tausch-

²¹⁾ Augustinus, a. a. O.

²²⁾ Bruno, a. a. O. 164, 1230.

²³⁾ Beda, a. a. O. 91, 1031.

²⁴⁾ Beda, a. a. O. 91, 1031; vgl. Röm 13, 14; Gal 3, 27.

²⁵⁾ Bruno, a. a. O. 164, 1231.

²⁶⁾ Opus imperfectum in Matth. Hom. XXIII (PG 56, 755).

²⁷⁾ Bruno, a. a. O. Wortspiel vom lateinischen instare = vor der Türe stehen.

²⁸⁾ Beda 91, 1032.

²⁹⁾ Bruno 164, 1230.

³⁰⁾ Beda 91, 1032.

geschäft höherer Art³¹⁾; ist es doch das schönste Handelsgeschäft, von Gott das ewige Leben einzutauschen³²⁾.

Die Kirche stand in der Nacht auf, da sie mit brennenden Lampen ihrem kommenden Bräutigam entgegeneilte³³⁾. Sie erhebt sich auch aus dem zeitweiligen Zustand der Ruhe, da sie der Betrachtung, geistlichen Lesung, dem Gebete, den Bußübungen obliegt, um für die anderen zu sorgen, so, um die Irrenden heimzuführen³⁴⁾. Den Hausgenossen verleiht sie das Erworbene. Bruno³⁵⁾ versteht die Stelle von den kirchlichen Ämtern, die Häretikern, Simonisten und anderen unwürdigen Trägern ent-rissen³⁶⁾ und nicht Neubekehrten, sondern nur bekannten und erprobten Männern anvertraut werden. Durch diese wird den Mägden Speise gegeben, da von ihnen die untergebenen Seelen mit geistlicher Speise erquickt werden, oder, wie Beda interpretiert, die Kirche führt den Mägden, die schon glauben, neue Bekenner zu, die sie dem Teufel entrissen hat, und beglückt mit ihren Gaben besonders die „ancillae“, nämlich die Demütigen. Denn die Kirche, die demütige ancilla, beteiligt vor allem die ancillae, so daß in ihr niemand hungert, wie Augustinus zur Stelle bemerkt³⁷⁾.

16. Sie besichtigt einen Acker und kauft ihn, von dem Gewinn ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.

Was anderes verstehen wir unter dem Acker, sagt Bruno, als das himmlische Vaterland? Seine Frucht, seine Ausbreitung und seine Schönheit erkannte die Kirche, darum verkaufte sie alles und schenkte ihn den Armen³⁸⁾. Sie kaufte diesen Acker, der wie der Duft eines vollen Feldes ist, das der Herr gesegnet hat³⁹⁾, da er den Duft seiner Heiligen ausströmt⁴⁰⁾.

Beda denkt bei Acker und Weinberg an die Ausbreitung der Urkirche. Von Judäa aus verbreitete sie sich über die umliegenden Länder und Völker. Die Kirche schuf aus diesem Brachland geistliche Äcker und Weinberge, auf denen eine reiche Ernte von Gläubigen, Jungfrauen, Bekennern und Märtyrern heranreifte⁴¹⁾. Ja, nach Bruno hat sich jeder Gläubige in dieser Welt einen Weinberg gepflanzt, wenn er unter Mitwirkung Gottes das vollbringt, was ihn in den Stand setzt, die Süßigkeit des Himmels Glückes zu verkosten gemäß dem Worte des Psalmisten: Sie werden sich

³¹⁾ Bruno 164, 1230.

³²⁾ Beda 91, 1032.

³³⁾ Bruno 164, 1230.

³⁴⁾ Beda 91, 1032.

³⁵⁾ Bruno 164, 1230.

³⁶⁾ Bruno war ein erbitterter Gegner der Laieninvestitur.

³⁷⁾ Augustinus, a. a. O.

³⁸⁾ Bruno 164, 1230.

³⁹⁾ 1 Mos 27, 27.

⁴⁰⁾ Beda 91, 1032.

⁴¹⁾ Beda, a. a. O.

berauschen an der Fülle deines Hauses⁴²). Beda sieht in der heiligen Schrift jenen Weinberg, durch den die Kirche die Herzen ihrer Kinder im Glauben und in der Liebe zu ihrem Erlöser berauschen will⁴³). Weinbergpflanzter sind nach ihm auch die Glaubensboten, die den Samen des Glaubens auf der ganzen Erde ausstreuen. Sah doch die Kirche, daß die von den Dornen der Laster überwucherte Erde eines „cultor spiritualis“ bedürfe. Und heute bis zum Ende der Zeiten besichtigt die Kirche diesen Acker und kauft ihn, indem sie jene, die sich von ihr bekehren lassen, um das Talent, um den Kaufpreis des Wortes für den Dienst Christi erwirbt. So pflanzt die Kirche den Weinberg oder macht die Hörer des Wortes selbst zum Weinberge Christi⁴⁴).

17. Sie umgürtet ihre Lenden mit Kraft und regt rüstig ihre Arme.

18. Sie fühlt und sieht, daß ihre Geschäftigkeit gut ist, und ihre Leuchte erlischt des Nachts nicht.

19. Sie legt ihre Hand an große Dinge, und ihre Finger erfassen die Spindel.

20. Sie öffnet ihre Hand den Armen und streckt ihre Hände dem Dürftigen entgegen.

Die Lenden gürten sich mit Kraft, wenn durch die Strenge der Reinheit das Ungestüm der Leidenschaft gebändigt wird⁴⁵). Daher sagt der Herr im Evangelium: Eure Lenden seien gegürtet⁴⁶). Die Sehnsucht der Kirche ist ja auf das Himmlische gerichtet, darum verabscheut sie es, den fleischlichen Gelüsten nachzugeben⁴⁷).

Die Kirche sah es, daß ihre Arbeit und Mühe wirklich eine edle Geschäftigkeit ist, weil sie es zum höchsten Gut, zum Guten ohne Ende bringen wird⁴⁸), weil es sich dabei um eine Betätigung im Dienste des unverwelklichen Lebens handelt⁴⁹).

Nicht wird erlösen ihre Lampe in der Nacht. Die Kirche wird ja nicht zu jenen gehören, die in der Finsternis ihres Schmerzes und in der Nacht sagen werden⁵⁰): Gebet uns von eurem Öle, da unsere Lampen verlöschen⁵¹). Ihre wahren Anhänger glauben nicht bloß eine Zeitlang; sie gehören nicht zu jenen, die kein Öl haben, wenn der Herr kommt. Die Kirche gibt sich nur deshalb für einige Zeit der Ruhe hin, um desto ungestörter dem Lichte himmlischer Erleuchtung sich zuzuwenden, bei der Betrachtung, beim Gebete usw.⁵²).

⁴²) Bruno 164, 1230 und Psalm 35, 9.

⁴³) Beda 91, 1033.

⁴⁴) Beda, a. a. O.

⁴⁵) Bruno 164, 1231.

⁴⁶) Lk 12, 35.

⁴⁷) Beda 91, 1033.

⁴⁸) Bruno 164, 1231.

⁴⁹) Beda 91, 1033.

⁵⁰) Bruno 164, 1231.

⁵¹) Matth 25, 8.

⁵²) Beda 91, 1034.

Die Hand, die sie an Großes anlegt, das sind ihre Lehrer. Denn wie die Hand — nach aristotelisch-scholastischer Auffassung das *organum organorum* — der vorzüglichste Teil am Körper ist, so sind es auch die Lehrer am Organismus der Kirche; sie legen ihre Hand an das Schwere, wenn sie ihr so wichtiges Werk innerhalb derselben ausüben⁵³).

Nach Beda sind die großen Dinge, an die die Kirche ihre Hand anlegt, die heroischen Werke der Vollkommenheit, wie Feindesliebe, Jungfräulichkeit und Verachtung des Reichtums, denn das Himmelreich leidet Gewalt⁵⁴).

Unter den Fingern, die die Spindel erfassen, will Bruno⁵⁵) alle Gläubigen verstanden wissen, die eine niedrigere Würde und einen geringeren Rang in der Kirche innehaben. Sie besorgen die leichten Geschäfte und wappnen sich nur mit dem Glauben und der Hoffnung. Zu spinnen versteht jedes Weiblein, Glauben und Hoffen erfordert keinen Heroismus. Aber ohne Hände weben die Finger nicht, und ohne Lehrer kommen die Untergebenen nicht zum Glauben. Daher sagt auch der Apostel: Wie werden sie ohne Prediger zum Glauben gelangen?⁵⁶)

Beda legt eine originelle Deutung unserer Stelle vor. Die Frauen, sagt er, pflegen beim Spinnen in der rechten Hand die Spindel und den Rocken in der linken zu halten, um die am Rocken aufgewickelte Wolle auf die Spindel überzuleiten. Die rechte Seite bedeute nach der Schrift das ewige Leben, die linke die uns von Gott geschenkten Güter in dieser Welt, wie Reichtum, friedliche Zeiten, Gesundheit, Schriftkenntnis, Empfang der heiligen Sakramente. Diese Gaben des Herrn sind gleichsam die auf den Rocken gewickelte Wolle, die wir in unserer Linken tragen. Wenn wir nun die uns von Gott verliehenen Güter in heilsamer Weise gebrauchen aus Liebe zum Himmlischen, dann leiten wir die Wolle des unbefleckten Lammes vom Rocken dieser Welt auf die Spindel des ewigen Lebens über, weil wir uns von den Gaben unseres Erlösers, vom Beispiel seiner Werke unser Hochzeitsgewand für den Himmel anfertigen⁵⁷).

Vers 20 versteht Beda nicht so sehr von den leiblichen als vielmehr von den geistlichen Werken der Barmherzigkeit, wenn die Kirche durch ihre Glaubensboten den Seelen das Wort des Herrn

⁵³) Bruno 164, 1231.

⁵⁴) Beda 91, 1034 und Matth 11, 12.

⁵⁵) Bruno 164, 1043.

⁵⁶) Röm 10, 14.

⁵⁷) Beda 91, 1035. „Et cum in ea pro amore coelestium salubriter nos exercere incipimus, iam lanam Agni immaculati de colo in fustum, de laeva in dexteram traicimus, . . . quia de donis nostri Redemptoris, de exemplis operum eius stolam nobis gloriae coelestis ac vestem charitatis nuptialem facimus.“

in der Welt verkündet und ihnen so das „indumentum salutis“, das Gewand des Heiles, reicht⁵⁸⁾.

21. Sie fürchtet nicht für ihr Haus des Schnees Kälte; denn alle ihre Hausgenossen sind doppelt gekleidet.

Doppelt gekleidet sind ja die Hausgenossen der Kirche, weil sie um die Reinheit von Leib und Seele bemüht sind. Die Bösen dagegen, die mit ihrer Schande bekleidet sind, werden durch „doppelten Schlag“ zugrunde gehen⁵⁹⁾. Nach Beda sind die Gläubigen doppelt ausgestattet, mit Weisheit, um die Irrlehrer zu überführen, und mit Geduld, um mit den offenen Feinden den Kampf aufzunehmen. Sie haben ja die Verheissungen dieses und des ewigen Lebens, ihre eigenen Werke und die Sakramente des Herrn, so daß sie gemäß der Schrift gleichsam Christus selbst angezogen haben (Gal. 3, 27). Auch haben sie nicht die ewigen Peinen, weder Feuer noch Frost, zu befürchten, während sich an den Gottlosen, deren Herzen vom Eispanzer der Verworfenheit umschlossen sind, das Wort des Herrn erfüllen wird, daß in den letzten Zeiten in den Herzen vieler die Liebe erlöschen wird⁶⁰⁾.

22. Sie fertigte sich Decken, bunte Gewänder, feine Leinwand und Purpur ist ihr Gewand.

Bunt ist das Gewand der Kirche, weil dadurch die Vielfalt ihrer Tugenden symbolisiert erscheint. Die Farbensymbolik spielte ja in der mittelalterlichen Kunst eine bedeutsame Rolle⁶¹⁾. So strahlen am Gewande der Kirche Demut, Friede, Reue, Frömmigkeit, Sanftmut und die übrigen Tugenden auf. Es ist auch geziemend, daß sich eine so erhabene Königin in Prachtgewänder von Byssus und Purpur hüllt. Die Farben kennzeichnen ja die verschiedenen Stände: die rote weist hin auf das Blut der Martyrer, die weiße auf die Schönheit und den unbefleckten Wandel der Bekenner⁶²⁾. Die Kirche der Auserwählten ist ein Blumenfrühling, der im Frieden Lilien und im Kriege Rosen aufsprossen läßt⁶³⁾.

23. Angesehen ist in der Torhalle ihr Mann, wenn er bei den Ältesten des Landes sitzt.

Wenn Christus, unser Herr, auch demütig und in Knechtsgestalt bei seiner ersten Ankunft auftrat, wenn er verächtlich vor dem Tribunal des Pilatus stand⁶⁴⁾, so wird er bei seiner zweiten Ankunft am Jüngsten Tag auf dem Throne seiner Herrlichkeit

⁵⁸⁾ Beda, a. a. O.

⁵⁹⁾ Bruno 164, 1231. „Duplici contritione conterentur“. Der biblische Ausdruck (Jer 17, 18) will nicht wörtlich, sondern im Sinne einer Steigerung verstanden sein.

⁶⁰⁾ Beda 91, 1035 u. Matth 24, 12.

⁶¹⁾ Vgl. Grupp, Kulturgeschichte des Mittelalters, Paderborn 1924, III³, 327 ff.

⁶²⁾ Bruno 164, 1232 und Beda 91, 1035.

⁶³⁾ Beda, a. a. O.

⁶⁴⁾ Beda 91, 1036.

erscheinen; umgeben von seinen Ratsherren, die auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme richten werden, wird er als Weltenrichter kommen⁶⁵); angesehen, weil er in eigener und in seines Vaters Machtvollkommenheit herniedersteigen wird. Es heißt: der angesehen ist, ist an den Toren, und zwar deshalb, weil er, der die Pforte ist, sowohl die Sünder in die Hölle stürzen als auch die Gerechten in die himmlischen Wohnungen aufnehmen wird⁶⁶).

24. Sie macht feines Linnen (sindonem) und verkauft es und liefert dem Kanaaniter Gürtel.

Eine Sindone, sagt Bruno, ein weißes Kleid, ein reines Kleid, ein hochzeitliches Kleid hat die Kirche angefertigt. Sie hat es aber verkauft, sie hat es **niemand umsonst, ohne Kaufpreis** gegeben. Dieses Kleid verlieh die Mutter ihren heiligen Kindern bei der Taufe. „Willst du dieses Kleid? Gelobe den Glauben, schwöre dem Teufel ab und allen seinen Werken. Das bedeutet dieses Kleid“⁶⁷).

Was ist der Kanaaniter anders als die Heiden, fragt Bruno weiter⁶⁸). Sie waren ungebunden, ungegürtet und entfesselt. Sie sind es, die ohne Gesetz lebten. Sie gürtete nun die Kirche und bereitete sie zu ihrem Werke. Beda verwertet hier eine nicht ganz durchsichtige Etymologie des Wortes „Kanaaniter“, das er mit „commutatus“ wiedergibt⁶⁹). Das Heidentum bekehrte sich zum Glauben und wanderte vom Teufel weg zu Christus hin⁷⁰).

25. Kraft und Anmut ist ihr Gewand, und sie lacht am letzten Tage.

26. Ihren Mund öffnet sie zur Weisheit, und liebevolle Weisung ist auf ihrer Zunge.

27. Sie hat acht auf den Wandel ihres Hauses und ißt ihr Brot nicht müßig.

Kraft und Schmuck ist ihr Kleid. Dieses Kleid wird nach dem Psalmisten auch Christus tragen, wenn von ihm gesagt wird: Der Herr herrscht und hat Schmuck angelegt, angetan ist er mit Kraft⁷¹). Wir wissen **aber, sagt Johannes, daß wir ihm ähnlich sein werden**⁷²). Mit Stärke und Pracht werdet ihr angetan werden. Denn das Fleisch, das wir anziehen werden, wird nicht mehr verwesen. Mit Schmuck, heißt es, weil die Heiligen wie die Sonne im Reiche Gottes leuchten werden⁷³).

Mit Kraft ist die Kirche bekleidet, um die Bosheit der Gott-

⁶⁵) Beda 91, 1035 und Bruno 164, 1232.

⁶⁶) Bruno 164, 1232.

⁶⁷) Bruno, a. a. O.

⁶⁸) Bruno, a. a. O.

⁶⁹) Vielleicht denkt er an das hebräische *qanah* = erwerben, kaufen.

⁷⁰) Beda 91, 1037.

⁷¹) Ps 92, 1.

⁷²) Jo 3, 2.

⁷³) Bruno 164, 1232 und Matth 13, 43.

losen ertragen zu können, und mit Schönheit, um den Glanz der Tugenden aufleuchten zu lassen⁷⁴⁾.

Jetzt ist die Zeit des Weinens, dann aber wird die Zeit des Lachens anbrechen. Lachen heißt sich freuen. Die Heiligen werden am Jüngsten Tage lachen und sich freuen, wie es im Psalm heißt: Der Gerechte wird sich freuen, wenn er die Rache sieht⁷⁵⁾.

Einst war Finsternis über dem Abgrunde. Er war bedeckt, finster und verschlossen. Da offenbarte sich die Weisheit, sie lehrte und verkündete die Kirche voraus. Das Gesetz des Moses war hart, drückend, auf Stein geschrieben, schwer. Wenn jemand dagegen verstieß, befahl es seine Tötung. Das Gesetz der Kirche ist aber ein Gesetz der Sanftmut, Milde und Barmherzigkeit, es tötet nicht, sondern erbarmt sich und gewährt dem reumütigen Sünder Verzeihung⁷⁶⁾. Denn von Christus stammt ja das herrliche Wort: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie⁷⁷⁾. Beda versteht das Wort als eine Vorahnung des paulinischen, daß kein unnützes Wort aus dem Munde der Gläubigen hervorgehen soll, sondern nur ein solches, das zur Erbauung des Glaubens dient⁷⁸⁾.

Keinen ihrer Hausgenossen hieß die Kirche auf dem Wege der Sünde stehen bleiben, da sie ja weiß, daß dieser Weg böse und nutzlos ist. Die einen hieß sie durch Menschenfreundlichkeit, die anderen durch Geduld, wieder andere durch die Reinheit in das Himmelreich emporsteigen⁷⁹⁾.

Durch ehrliche Arbeit sollen sie nach der Mahnung des heiligen Paulus ihr Brot verdienen⁸⁰⁾. Die zum Hause des starken Weibes in das himmlische Vaterland pilgern, brauchen als Wegzehrung die Gebote der Gerechtigkeit⁸¹⁾. Paulus denkt bei der Stelle in rührender Weise auch an die mütterliche Sorgfalt der Kirche, daß niemand unwürdig den Leib und das Blut des Herrn in der Eucharistie genieße, oder überhaupt an die Verpflichtung der Kirche, mit Christus zu leiden und sein Beispiel nachzuahmen⁸²⁾.

28. Ihre Söhne treten auf und preisen sie glücklich, ihr Mann lobt sie.

29. Viele Töchter haben sich Reichtümer gesammelt, doch du hast sie alle übertroffen.

Wer von den Propheten oder den Aposteln hat das Glück der Kirche nicht gepriesen?⁸³⁾ Auch die Auserwählten werden am

⁷⁴⁾ Beda 91, 1037.

⁷⁵⁾ Ps 57, 11 und Bruno 164, 1232.

⁷⁶⁾ Bruno a. a. O.

⁷⁷⁾ Beda 91, 1038; vgl. Jo 8, 7.

⁷⁸⁾ Beda 91, 1037.

⁷⁹⁾ Bruno 164, 1232/1233.

⁸⁰⁾ 2 Thess 3, 8.

⁸¹⁾ Beda 91, 1038.

⁸²⁾ Beda, a. a. O.

⁸³⁾ Bruno 164, 1232.

Jüngsten Tage ihre Mutter preisen, die sie aus dem Wasser und dem Heiligen Geiste geboren hat⁸⁴). Auch ihr Mann lobt sie. „Willst du es hören, wie? Wenn er zu den Auserwählten auf seiner Rechten sagen wird: Ich war hungrig und ihr habt mich gespeist, ich war durstig und ihr habt mich getränkt, ich war nackt und ihr habt mich bekleidet⁸⁵) . . .“

Viele Töchter — alle Menschen sind ja durch die Schöpfung Kinder des himmlischen Vaters — hatten große Reichtümer. Weise waren die Juden, weise waren auch die Philosophen. Die Juden sind im Besitz der Schrift, sind aber ihre Verfälscher⁸⁶). Die Kirche hat sie alle übertroffen, weil sie nicht eine irdische Weisheit und eine solche, die aufbläht, gelernt hat. „Weiser war ich als Greise, weil ich deine Gebote gesucht habe“⁸⁷). Sie hat auch die Kirchen der Häretiker und die Massen der Bösen übertroffen, die zwar nach dem Worte des Apostels von uns ausgegangen, aber nicht von uns waren⁸⁸), die zwar auch Töchter der Kirche, aber mißratene Töchter waren⁸⁹). Denn, wie Bruno an einer anderen Stelle seiner Schriften sagt, gibt es zwar viele Töchter, aber nur eine Königin, die katholische Kirche⁹⁰). Auch sie haben Reichtümer, das Gebet, das Fasten, das Almosengeben, die Schrift, die Enthaltensamkeit, aber ohne den Glauben nützt ihnen das alles nichts. Jene haben umsonst gesammelt, wenn sie sich auch darauf berufen, im Namen Christi geweissagt und böse Geister ausgetrieben zu haben. Sie alle übertrifft die wahre Kirche, die den Spuren Christi folgt⁹¹).

30. Trügerisch ist die Anmut und eitel die Schönheit; eine Frau, die den Herrn fürchtet, soll gepriesen werden.

31. Gebt ihr von dem Ertrag ihrer Hände, und in den Torhallen mögen ihre Werke ihr Lob verkünden.

Trügerisch ist die Anmut, eitel die Weisheit, unnütz der Reichtum, eitel ist die Reinheit, eitel ist die gute Tat, die sich nur vor den Menschen zeigt, aber der Gottesfurcht entbehrt⁹²). Alle diese Vorzüge sind Gnadengaben, insofern sie allen umsonst (*gratis datae*) gegeben werden. Denn was hat der Mensch, was er nicht empfangen hätte? Alle Weisheit stammt zwar vom Herrn, und doch ist sie trügerisch, wenn sie nicht dem Herrn dient. Nur das Weib, das den Herrn fürchtet, wird gepriesen werden, nämlich die Kirche, welche in Furcht und Zittern dem Herrn dient. Sie wird

⁸⁴) Beda 91, 1039.

⁸⁵) Bruno 164, 1232.

⁸⁶) Expositio in Psalmos (164, 856).

⁸⁷) Ps 118, 100.

⁸⁸) 1 Jo 2, 19.

⁸⁹) Augustinus, a. a. O.

⁹⁰) Bruno, Expositio in Psalmos (PL 184, 856).

⁹¹) Beda, a. a. O.

⁹²) Beda, a. a. O.

vom Herrn gepriesen werden, gepriesen von den heiligen Werken, von den Menschen und den Engeln.

Gebt ihr vom Ertrag ihrer Hände. Euch, so will er sagen, hat die Mutter Kirche geboren, euch hat sie gepflanzt, euch hat sie gelehrt, bebaut und bewässert. Gebt ihr darum vom Ertrag eurer Hände, dient ihr, gehorcht ihr und glaubt ihr als der heiligsten Mutter in allem⁹³).

Beda läßt die Worte: Gebt ihr von der Frucht ihrer Hände, vom Heiland beim letzten Gerichte gesprochen sein. Die Kirche, die bestrebt war, Geistesfrucht hervorzubringen, wie Friede, Freude, Glauben, Geduld, soll dafür den Lohn ernten; ihr Weizen soll in die himmlische Scheuern gesammelt werden⁹⁴).

So wie das Werk den Meister lobt, so werden auch am Ende der Zeiten die von der Kirche vollbrachten Werke, zu denen vor allem die Werke der Heiligen gehören, das Lob dieser starken Frau an den Toren, das heißt in aller Öffentlichkeit, verkünden. Ihre Kinder, die an jenem Tage ihren Lohn erhalten werden, werden die begeisterten Lobredner ihrer Mutter sein. Der Tag des Gerichtes ist ja das Tor zum Reiche⁹⁵).

Bruno versteht in reichlich gekünstelter Erklärung unter den Toren die Tore der Ohren, durch die die gesprochenen Worte ins Herz dringen. Wenn die Taten der Kirche erzählt werden, werden sie in die Ohren der Hörer dringen, und die Herzen der Gläubigen werden darob in Lobeserhebungen auf die Kirche ausbrechen⁹⁶). Wieviel schöner war doch die Auslegung des Bischofs von Hippo, der allerdings die Leseart: *Laudabitur in portis vir eius*, vor sich hatte. *Porta* erinnert den Kirchenvater an *portus*. Christus ist der Hafenplatz⁹⁷) an den Gestaden der Ewigkeit. In ihn wird gleichsam das Schiff der Kirche am Ende der Zeit einlaufen, und in ihm werden die Gläubigen nach stürmischer Fahrt in Sicherheit geborgen sein. Sie werden voll Freude darüber sein, daß sie nunmehr in seinem Hause wohnen dürfen.

Die Seltenheit der Himmelserscheinung des Jahres 7 vor Christus

Von P. Dr. Leopold Liebhart, Mautern (Steiermark)

I. Alljährlich erinnert die Zeit des Dreikönigsfestes an jenen Stern im Evangelium, der die „Magier“ zu Christus führte, und an die Probleme, die sich um diesen Stern gruppieren. War der Stern eine Nova-Erscheinung, eine Planetenkonjunktion, ein

⁹³) Bruno 164, 1234.

⁹⁴) Beda 91, 1039.

⁹⁵) Vgl. S. Gregor., *Liber VI moral.* (PL 75, 164).

⁹⁶) Bruno, a. a. O., 164, 1234.

⁹⁷) Augustinus, a. a. O.